

Flugkünstler am Steuerknüppel

Morgen starten Peer, Nils und Dr. Norbert Brückner aus Gadeland zur Wasserflug-EM der Modellkunstflieger.

Neumünster – Es geschah während eines Sonntagsausflugs mit der Familie. Helga Brückner entdeckte am Himmel bei Kaltenkirchen ein Modellflugzeug und wollte sehen, wo es landet. Dass sie damit ihren Sohn Norbert auf dem Rücksitz für den Modellkunstflug infizieren würde, wusste sie nicht. Seit der damals Sechsjährige auf dem Flugplatz die Flieger gesehen hatte, wollte er nur eines: Auch so toll damit fliegen können. Das war 1966.

Heute hat Zahnarzt Dr. Norbert Brückner über 100 Modelle und gehört schon zu den Flugsenioren. Wenn er morgen das heimische Grundstück in Gadeland mit seinem Wohnmobil verlässt, um zu den Wasserflug-Europameisterschaften nach Lugano in die Schweiz zu reisen, dann sind seine Söhne Nils (16) und Peer (13) mit an Bord – und genauso begeistert wie der Papa. „Meine Kinder haben schon als Babys mit den Fliegern gespielt und längst das Ruder übernommen“,

sagt Norbert Brückner, der die beiden als Coach betreut. Seine Jungs trainieren bei der Flugtechnischen Arbeitsgemeinschaft Kaltenkirchen (FAG). In der Saison von April bis September fahren die Drei fast jeden Tag zum Trainingsgelände, hinzu kommen Reisen zu Wettbewerben in ganz Deutschland und im europäischen Ausland.

Norbert Brückner plant nicht nur die Touren zu den Meisterschaften – „in diesem Jahr sind wir schon 12 000 Kilometer mit dem Wohnmobil gefahren“, er ist auch Hauptsponsor des nicht ganz billigen Hobbys. Bis zu 4500 Euro kostet ein fertiger Modellflieger, ein Grund, weshalb der Leistungssport nicht weit verbreitet ist. Und weil sich „Freaks“, wie sich die Brückners selbst bezeichnen, eben nicht mit nur einer Maschine zufrieden geben, bauen die Drei ihre Exemplare aus Kostengründen selbst. „Immer im Herbst kommen die großen Pakete mit Material“, erzählt Nils Brückner, der in diesem Jahr Siebter von 50 Teilnehmern bei den Deutschen Meisterschaften des Modellfliegerverbandes geworden ist.

Kohlefasern, Styropor, Fiberglas- und Phenolharzgewebe, dazu Balsaholz für



Limited Megalodon, Yak oder Hobo: Peer (von links), Nils und Norbert Brückner zeigen im Garten in Gadeland eine Auswahl ihrer Modelle, die bis zu zwei Meter lang sind. Fotos: Lipovsek

den Rumpf sowie die Technik – bis zu acht Stunden sind die Drei an den Winterwochenenden in ihrer Werkstatt verschwunden und basteln an den bis zu zwei Meter langen und fünf Kilo schweren Fliegern.

Nebenbei wird der Kunstflug geübt: „Es gibt über 1000 verschiedene Flugfiguren, die miteinander kombiniert werden können“, sagt Nils Brückner. Hinter Namen wie Diamant oder halbe umgekehrte Kubanacht verbergen sich knifflige Kunststücke, die Geschick

erfordern, gerade wenn acht Windstärken und Regen herrschen – denn auch dann wird noch geflogen.

Auf gutes Wetter und auf einen vorderen Platz hoffen die Brückners nun bei der Wasserflug-EM in Lugano. „Aber auch wenn es keine Medaille gibt, freuen wir uns. Das ist einfach nur Spaß“, sagt Nils Brückner. Nur eines soll auf keinen Fall passieren: ein Flugzeugabsturz. Bisher ist das zum Glück auch erst einziges Mal vorgekommen.

CHRISTIAN LIPOVSEK



Peer (links) und Nils Brückner bauen und reparieren in ihrer Werkstatt ihre Flugzeuge selbst.